

Porges, Karl

## Die "Jenaer Erklärung" als Herausforderung und Chance für eine rassismussensible Bildungsarbeit

Porges, Karl [Hrsg.]: Den Begriff "Rasse" überwinden. Die "Jenaer Erklärung" in der (Hoch-)Schulbildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 9-24



Quellenangabe/ Reference:

Porges, Karl: Die "Jenaer Erklärung" als Herausforderung und Chance für eine rassismussensible Bildungsarbeit - In: Porges, Karl [Hrsg.]: Den Begriff "Rasse" überwinden. Die "Jenaer Erklärung" in der (Hoch-)Schulbildung. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2023, S. 9-24 - URN: urn:nbn:de:01111-pedocs-268363 - DOI: 10.25656/01:26836; 10.35468/6008-01

<https://doi.org/10.25656/01:26836>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. der Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden. Die neu entstandenen Werke bzw. Inhalte dürfen nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergegeben werden, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public and alter, transform or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work. If you alter, transform, or change this work in any way, you may distribute the resulting work only under this or a comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

*Karl Porges*

## Die „Jenaer Erklärung“ als Herausforderung und Chance für eine rassismussensible Bildungsarbeit

Anmerkung: Dieses Buch herauszugeben und damit Menschen zusammenzubringen, die sich gegen Rassismus stark machen, ist mir ein persönliches Anliegen – ich, der ich mit bunten Haaren im Osten in den 1990er Jahren groß geworden bin. Baseballschlägerjahre betitelte der Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) diese Zeit in einer 15-teiligen Dokumentarreihe. Es ist eine traurige und schmerzliche Retrospektive auf ein Stück deutscher Geschichte, die meine Generation prägte. Ich denke dabei an Amadeu Antonio, Ireneusz Szyderski, Silvio Meier, stellvertretend für viele weitere Opfer rechter Gewalt, die aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder politischen Haltung ihr Leben verloren haben. Die Wanderausstellung „Opfer rechter Gewalt seit 1990“ von Rebecca Forner, erinnert an jene Menschen und thematisiert zugleich die Verdrängung dieser Taten.<sup>1</sup> Der Anschlag von Hanau und andere Gewalttaten verdeutlichen zudem eine erschreckende Kontinuität bis in unsere heutige Zeit.

Doch was ist zu tun, um Menschen vor gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF)<sup>2</sup> zu schützen? Die Antwort ist nicht leicht und es bedarf der Beachtung sozialer, psychologischer, politischer und weiterer Aspekte. Eins lässt sich jedoch mit Sicherheit sagen: „[...] bessere Bildung [ist] das einzige brauchbare Mittel zur Aufweichung von hart verkrusteten rassistischen Vorurteilen in der hiesigen Mehrheitsbevölkerung. Denn: Wer nichts weiß, muss alles glauben. Auch den größten Unsinn und die schamlosesten Verdrehungen.“<sup>3</sup> Die österreichische Schriftstellerin Christine Nöstlinger (1936–2018) betonte dies eindringlich zur Gedenkveranstaltung zum 70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen.

1 Weiterführende Informationen zur Ausstellung „Opfer rechter Gewalt seit 1990“ sind online einsehbar unter <https://opfer-rechter-gewalt.de/home/>

2 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) ist ein von Wilhelm Heitmeyer geprägter sozialwissenschaftlicher Begriff. Das Konzept fußt auf einer von 2002 bis 2012 durchgeführten Langzeituntersuchung der Universität Bielefeld, die mittlerweile in den sogenannten Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung weitergeführt wird. Vgl. u. a. Wilhelm Heitmeyer: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus 2002 sowie 2003; Andreas Zick: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aus Sicht der Wissenschaft; Andreas Zick et al.: Vorurteile als Elemente Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – eine Sichtung der Vorurteilsforschung und ein theoretischer Entwurf; Anna Klein und Eva M. Groß: Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

3 Vgl. Parlamentskorrespondenz Nr. 459 der Republik Österreich vom 05.05.2015.

Ein Blick in historische Schulmaterialien zeigt jedoch, dass Rassentheorien, wenn auch nicht als rassistische Segregation intendiert, bis Anfang des 21. Jahrhunderts im Biologieunterricht verpflichtend behandelt wurden.<sup>4</sup> Noch im Jahr 2022 forderte eine Lehrkraft in Thüringen in einer Leistungskontrolle Menschen anhand vorgegebener Fotografien nach ihrer Hautfarbe, Herkunft, Haarstruktur, Augenform, Körpermaße und Lebensraum zu kategorisieren, wie der MDR berichtete.<sup>5</sup> Dabei gilt das Konzept „Rasse“ seit langem als wissenschaftlich überholt. Zentrale Appelle waren etwa das „Statement on Race“ von 1950 sowie die „Erklärung über ‚Rassen‘ und rassistische Vorurteile“ von 1978 (beides UNESCO), die „UNESCO-Erklärung gegen den ‚Rasse‘-Begriff“ von 1995<sup>6</sup>, die „Erklärung des Vorstandes der American Anthropological Association“ (AAA) aus dem Jahr 1998 sowie im Jahr 2019 das „AABA Statement on Race & Racism“<sup>7</sup> und die „Jenaer Erklärung“<sup>8</sup>. Doch „Rasse“ oder ähnliche Begriffe sind soziale Konstrukte. Das bedeutet, sie existieren auch dann, wenn es dafür keine (bio-)wissenschaftliche Begründung gibt.<sup>9</sup> Diskriminierung erfolgreich zu begegnen, erfordert somit mehr als akademische Stellungnahmen beispielsweise aus den Geistes- oder Naturwissenschaften. Es erfordert Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Erzieher\*innen, Schulleitungen und Eltern, letztlich jeden einzelnen von uns über die Herkunft und Motive rassistischen Gedankengutes aufzuklären und dies als einen zentralen sowie fachübergreifenden Bildungsauftrag zu verstehen. Ziel muss es sein, den wissenschaftlichen Kenntnisstand in die Schulbildung zu transportieren und Rassismuskritik in die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu implementieren.<sup>10</sup> Fereidooni kritisiert: „Das Bildungssystem begünstigt [...] [Rassismus] insofern, als dass Rassismuskritik kein Thema [...] ist.“<sup>11</sup> Die „Jenaer Erklärung“ setzte jedoch durch ein internationales Medienecho neue Denkanstöße und Impulse<sup>12</sup>, in dessen Folge zusammen mit Herrn Prof. Hoßfeld, einem Autor der wissenschaftlichen

4 Vgl. Karl Porges: Das Schulbuch Biologie als Spiegelbild historischer Rassentheorien und akademischer Rassismuskritik.

5 Vgl. [www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/erfurt/rassenkunde-unterricht-biologie-schule-menschen-100.html](http://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/erfurt/rassenkunde-unterricht-biologie-schule-menschen-100.html) [26. Juni 2022].

6 Vgl. Ulrich Kattmann: Erläuterungen zur Stellungnahme zur Rassenfrage eines UNESCO-Workshops

7 Vgl. <https://physanth.org/about/position-statements/aapa-statement-race-and-racism-2019/>

8 Vgl. Martin S. Fischer et al.: Jenaer Erklärung – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung; Martin S. Fischer et al.: Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen; Martin S. Fischer et al.: The Jena Declaration. Jena, Haeckel and the Question of Human Races, or, Racism Creates Races.

9 M. S. Fischer und J. Krause, J.: Human populations are not biologically and genetically discrete.

10 In Thüringen fanden diesbezüglich Fortbildungen statt, wie beispielsweise 2005 „Rassenkunde und Rassenhigiene im ‚Mustergau‘ Thüringen, 1930–1945 / fachliche Auseinandersetzung mit unwissenschaftlichen Theorien (Ernst-Haeckel-Haus Jena)“ und 2006 „Auseinandersetzung mit unwissenschaftlichen Konzepten, z. B. Kreationismus, ‚Menschenrassen“ im Jahr 2006.

11 Tina Sprung: Das Schweigen der Schulen, S. 6.

12 Vgl. Uwe Hoßfeld et al.: Reaktionen auf die „Jenaer Erklärung“ in den sozialen Netzwerken, Massenmedien und im realen Raum.

Stellungnahme, auch zahlreiche rassismuskritische Veranstaltungen für Lehrkräfte, Fachleiter\*innen und Interessierte durchgeführt werden konnten (Box 1).

**Box 1. Rassismuskritische Fortbildungen für Lehrkräfte und die interessierte Öffentlichkeit im Kontext der „Jenaer Erklärung“ (Auszug).**

- Die „Jenaer Erklärung“ gegen Rassismus und Ihre Anwendung im Unterricht. Qualifizierungsangebot des ThILLM für die Berater\*innen für Schulentwicklung und Fachberater\*innen, Bad Berka 09.06.2022.
- Die „Jenaer Erklärung“ als Herausforderung und Chance für eine rassismuskritische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Vortrag im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus, Hamburg 18.03.2022.
- Die „Jenaer Erklärung“ als Impuls für eine rassismuskritische Bildungsarbeit. 20. Expert\*innentagung, Marburg 25.02.2022.
- Die „Jenaer Erklärung“ als Impuls für eine rassismuskritische Lehramtsausbildung. Bundesfachleitertagung MNU, Weilburg 23.–24.11.2021
- Die „Jenaer Erklärung“ als Herausforderung und Chance für eine rassismuskritische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Panel mit Vorträgen und Diskussion. Eine stadtesellschaftliche Auseinandersetzung: Kein Schlussstrich! Jena und der NSU-Komplex. Jena 07.10.2021 (zusammen Dr. Peggy H. Breitenstein)
- Die „Jenaer Erklärung“ gegen Rassismus und ihre Anwendung im (Hoch-)Schulunterricht. Internationale Tagung der FDdB im VBIO, Forum „Wissenschaft und Schule“, online vom 14.09.2021.
- Reaktionen auf die „Jenaer Erklärung“ in den sozialen Netzwerken und Massenmedien. 29. Jahrestagung der DGGBTB: Biologie im Zeitalter der Digitalen (R)Evolution, Jena 19.06.2021 (zusammen mit Dr. Marco Körner).
- Die „Jenaer Erklärung“ (Rasse und Rassismus). Veranstaltungsreihe ‚Bioethik‘ der Universität Leipzig, Online am 19.05.2021.
- Die „Jenaer Erklärung“. Ein Beitrag für rassismuskritische Bildungsarbeit. Frühjahrsschule der Fachsektion Didaktik der Biologie im VBIO (FDdB), Online am 16.03.2021.
- Construct “race” – on historical responsibility in (biology) teaching. IGsBi Conference: Nation, nationalism and school in contemporary europe, Parma (Italien) 15.03.2021.
- Rassismuskritische Bildungsarbeit. Die „Jenaer Erklärung“ im (Biologie-)Unterricht. 27. Tage des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts, Online am 10.03.2021.
- Die „Jenaer Erklärung“ gegen Rassismus und ihre Anwendung im Unterricht. 26. Tage des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts, Ilmenau 05.03.2020.

Mit Blick auf eine „rassistische“ (Thüringer bzw. auch Jenaer) Geschichte, die vom „Rasse-Günther“<sup>13</sup> bis zum NSU-Komplex reicht und „Traditionslinien“ aufweist, soll nun der neue Thüringer Biologielehrplan eine Vorreiterstellung einnehmen und infolge der „Jenaer Erklärung“ sowie der daraus resultierenden Veranstaltungen (Box 1) erstmals das Lernziel formulieren, dass Konzepte menschlicher „Rassen“ biologisch zu widerlegen sind.<sup>14</sup> Dazu gehört es, u. a. die Theorien von Carl von Linné (1707–1778) ebenso wie die von Ernst Haeckel (1834–1919) und Egon von Eickstedt (1892–1965)<sup>15</sup> zu thematisieren, dessen Ausführungen deutliche Auswirkungen auf die inhaltliche Darstellung in den Biologieschullehrbüchern bis in die jüngste Vergangenheit hatten.<sup>16</sup>

Sich nicht einzubringen, kann daher keine Option sein. Es ist vielmehr (und das war es ebenso in der Vergangenheit) eine Verpflichtung, an den (Hoch-)Schulen und den dort verorteten Seminar-, Fach- und Klassenräumen, den Pausenhöfen und Lehrerzimmern etc. rassismussensible Orte zu schaffen. Dafür ist es notwendig, „die Leerstelle zwischen der unzureichenden rassismuskritischen Ausbildung von Lehramtsstudierenden und der anschließenden Erwartung rassismussensiblen Handelns von Lehrer\*innen in der schulischen Praxis zu schließen“.<sup>17</sup> Zu reflektieren, zu lernen, (Bildungs-)Angebote wahrzunehmen und zu unterbreiten war letztlich auch das Ziel einer Tagung in dessen Folge das hier vorliegende Werk entstanden ist. Der Fokus lag dabei weniger auf der Betroffenenperspektive, die natürlich immer mitzudenken ist, sondern auf der historischen Einordnung und wissenschaftlichen Dekonstruktion des Begriffes „Rasse“, daraus resultierenden Angeboten für die (außer-)schulische Praxis sowie Erfahrungsberichten von Pädagog\*innen.

Zwar lässt sich im Ergebnis, wenn man denn will, kritisieren, dass sich an diesem Buch vordergründig „weiße Menschen“ beteiligt haben, bei der Auswahl der Autor\*innen standen jedoch weder das Bewahren alter Strukturen, noch das Alter, das Geschlecht, die Hautfarbe oder anderweitige „Merkmale“ im Vordergrund. Vielmehr waren Menschen verschiedenen Alters, Hautfarbe, Geschlecht etc. eingeladen sich entsprechend ihrer Expertise und Profession einzubringen bei dem

13 Vgl. Uwe Hoßfeld: Die Jenaer Jahre des „Rasse-Günther“ von 1930 bis 1935; Uwe Hoßfeld et al.: „Kämpferische Wissenschaft“. Studien zur Universität Jena im Nationalsozialismus.

14 Vgl. dazu auch K. Porges und U. Hoßfeld: Die "Jenaer Erklärung gegen Rassismus" und ihre Anwendung im Unterricht. Diese Handreichung für Lehrkräfte wurde mit Unterstützung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) herausgegeben.

15 Vgl. u. a. Heinrich Zankl: Von der Vererbungslehre zur Rassenhygiene; Uwe Hoßfeld: Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland; Dirk Preuß: „Anthropologie und Forschungsreisender“. Biografie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965).

16 Vgl. Karl Porges: Das Schulbuch Biologie als Spiegelbild historischer Rassentheorien und akademischer Rassismuskritik.

17 Karim Fereidooni: Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen, S. 326; vgl. auch Aylin Karabulut: Rassismuserfahrungen von Schüler\*innen.

zentralen Thema „Den Begriff ‚Rasse‘ überwinden“ im Kontext der „Jenaer Erklärung“, doch nicht jede/r wollte oder konnte Teil des Vorhabens sein. Dennoch ist mir bewusst, dass die Auswahl der Themen und Autorenschaft ein Spiegel der Zeit sind und somit auch (ungewollt) patriarchale bzw. androkratische, postkoloniale sowie rassistische Machtstrukturen aufzeigen.

Ich hoffe dennoch, dass die geneigte Leserschaft Interesse an dem Buch finden wird und wünsche beim Studieren der Lektüre, beim Blick in die (eigene) Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufschlussreiche und erhellende Momente. Das hier vorliegende Werk richtet sich dabei gleichermaßen an Wissenschaftler\*innen und Hochschuldozierende, (Lehramts-)Studierende und Lehrkräfte, Menschen aus weiteren sozialen Tätigkeitsfeldern sowie die interessierte Öffentlichkeit.

## Vorgeschichte

Am 23. September 2021 fand in Jena eine Tagung zum Thema „Die ‚Jenaer Erklärung‘ in der (Hoch-)Schulbildung. Den Begriff ‚Rasse‘ überwinden“ statt. Die Wahl des Ortes wurde, wie es einst der Wissenschaftshistoriker Georg Uschmann (1913–1986) betonte, „durch den *genius loci* bestimmt und knüpfte bewußt an eine Tradition an, die in dieser Stadt durch Ernst Haeckel ihr charakteristisches Gepräge erhielt“.<sup>18</sup> Freilich standen dabei weniger wie zu Uschmanns Zeiten die Fragen der Evolution im Vordergrund, sondern vielmehr der Versuch, den auf den Menschen angewandten „Rasse-Begriff“ und den damit verbundenen Rassismus kritisch und multiperspektivisch zu hinterfragen. Den Ausgangspunkt bildete die „Jenaer Erklärung“ von 2019 und die Frage, welche Konsequenzen sich aus dieser wissenschaftlichen Stellungnahme für die Schule und Hochschule ergeben. Gerade weil „Rasse“ ein gesellschaftliches Konstrukt ist, so der Leitgedanke, ist innerhalb der Pädagogik eine tiefe Auseinandersetzung nötig, um den in unserer Kultur immer noch aktuellen Rassismus überwinden zu können.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Georg Uschmann: Ernst Haeckel, S. 1.

<sup>19</sup> Vgl. Karl Porgesund Ian Stewart: The „Jena Declaration“: German Pedagogical Responsibilities.



Abb. 1: Graphic Recording zur Tagung „Den Begriff ‚Rasse‘ überwinden“ (Quelle: S. Rackwitz).

Die Vorträge und Workshops der Tagung, an der Teilnehmende aus der gesamten Bundesrepublik und auch aus dem europäischen Ausland teilnahmen, mussten zwar aufgrund der Corona-Pandemie online durchgeführt werden, doch gelang dies ohne Schwierigkeiten mit der freundlichen Unterstützung des Multimediale-Zentrums der Universität Jena. Die Graduierten Akademie der Universität förderte zudem die Veranstaltung. Als Kooperationspartner trat das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM) auf, sodass die Veranstaltung auch als Fortbildung für Thüringer Lehrkräfte anerkannt werden konnte. Salea Rackwitz von der sandruschka GmbH visualisierte und dokumentierte die Veranstaltung dabei live mittels Graphic Recording, reduzierte die Beiträge auf ein prägnantes Key-Visual und stimulierte dadurch das Mitdenken (Abb. 1 bis 7).

Die Veranstaltung eröffnete mit einem Grußwort der Thüringer Minister für Bildung Jugend und Sport, Herr Helmut Holter (Abb. 2). Anschließend spielte live aus einem Tonstudio in Berlin die bekannte Liedermacherin Dota ihr Lied „Zwei im Bus“ aus dem Album „Die Freiheit“. Hier ging sie der Frage nach, was zu tun ist im Umgang mit Alltagsrassismus, angefangen bei rassistischen Witzen im Freundeskreis. Ihre Antwort, die vorerst nur gedanklicher Natur ist, folgte dabei intuitiv und prompt: „Tut mir leid, das mit uns beiden kannst du knicken. Such dir anders wen zum Reden. Manche blicken es halt nie. Ich steig hier aus [...]!“ Dota bleibt bei dieser Lösung jedoch nicht stehen, sondern fragt weiter: „Ist ein Witz nur ein Witz oder wirklich ein Problem? Sie schaut ihn an, der lacht die ganze Zeit. Wie diskriminiert man jetzt korrekt diesen Rassisten. Das heißt, wenn er einer ist. Und woher weiß man das mit Sicherheit?“



Abb. 2: Graphic Recording zur Eröffnung, zum Grußwort und zur Live Performance von DOTA (Quelle: S. Rackwitz).

Die Keynote hielt Prof. Dr. Beelmann. Der Direktor des Zentrums für Rechts-extremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das nach dem Bekanntwerden der Mordserie des rechtsterroristischen so genannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ (NSU) im Jahr 2011 gegründet worden war, sprach über „Psychologische Erklärungen für die Entstehung von Vorurteilen und Möglichkeiten der Prävention“. Eine zentrale Aussage des Vortrages lautete, dass der Kontakt mit dem scheinbar „Fremden“ eine der besten Maßnahmen darstellt, um Vorurteile abzubauen bzw. ihnen präventiv zu begegnen (Abb. 3 bis 5).



Abb. 3: Graphic Recording (Teil A) zum Vortrag „Psychologische Erklärungen für die Entstehung von Vorurteilen und Möglichkeiten der Prävention“ von Prof. Dr. Beelmann (Quelle: S. Rackwitz).





Abb. 4: Graphic Recording (Teil B) zum Vortrag „Psychologische Erklärungen für die Entstehung von Vorurteilen und Möglichkeiten der Prävention“ von Prof. Dr. Beelmann (Quelle: S. Rackwitz).



Abb. 5: Graphic Recording (Teil C) zum Vortrag „Psychologische Erklärungen für die Entstehung von Vorurteilen und Möglichkeiten der Prävention“ von Prof. Dr. Beelmann (Quelle: S. Rackwitz).

Anschließend fanden sieben Workshops statt, in denen die Teilnehmenden zu verschiedenen Themenschwerpunkten mit Expert\*innen ins Gespräch kommen konnten. Hier diskutierten Dr. Danny Michelsen und Jan Batzer vom KomRex der Universität Jena über rassismuskritische Bildungsarbeit. Der Präsident des

Amtes für Verfassungsschutz Thüringen, Herr Stephan J. Kramer, stellte aktuelle Aspekte des Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vor.<sup>20</sup> Privatdozent Dr. habil. Georgy S. Levit philosophierte mit den Teilnehmenden über Ernst Haeckel, dessen Schüler Mickloucho-Maclay und die Anfänge des wissenschaftlichen Antirassismus.<sup>21</sup> Frau Alexandra Porges berichtete aus der Praxis über die aktive Auseinandersetzung mit Rassismus bereits in der Grundschule am Beispiel der Freien Ganztagsgrundschule Anna Amalia in Weimar, die zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gehört.<sup>22</sup> Herr Prof. Dr. Uwe Hoßfeld, Leiter der Arbeitsgruppe Biologiedidaktik der Universität Jena erörterte die (bio-)historischen Wurzeln der Jenaer Erklärung und zog dabei Querverbindungen zwischen Fachdidaktik und Wissenschaftsgeschichte.<sup>23</sup> Prof. Dr. Ulrich Kattmann von der Universität Oldenburg ging auf sozialpsychologische Motive von der Einteilung der Menschen in „Rassen“ und Rassismus ein.<sup>24</sup> Isabelle M. Kutting und Naziar Amin von der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Jena formulierten schließlich die zentrale Frage, ob sich mit dem Begriff „Rasse“ Rassismus überwinden lässt. Dabei stellten sie im Workshop die rechtswissenschaftliche Perspektive auf einen überkommenen Begriff dar.<sup>25</sup>

Nach einer Pause fanden sich die Teilnehmenden wieder im Plenum ein. Der Liedermacher Ezé Wendtoin schaltete sich aus Burkina Faso zu und präsentierte zusammen mit einem weiteren Musiker u. a. seine Interpretation von „Sage Nein!“, dem bekannten Lied von Konstantin Wecker aus dem Jahr 1993 (Abb. 6). Bereits 2019, dem Jahr der „Jenaer Erklärung“, veröffentlichte Ezé Wendtoin ein Musikvideo mit Konstantin Wecker und mehr als 50 weiteren Personen. Sie setzten damit das Statement, sich einzumischen, das heute noch genauso aktuell ist wie in den 1990er Jahren. Der Abschlussvortrag von Prof. Dr. Johannes Krause, Direktor am Max-Planck-Institut für Evolutionäre Anthropologie in Leipzig, zum Thema „Gibt es eine genetische Grundlage für menschliche Rassen?“ rundete den ersten Teil der Tagung ab und lieferte klare Antworten aus den Biowissenschaften darüber, dass der Begriff „Rasse“, auf den Menschen angewandt, heute und zu keiner Zeit korrekt war (Abb. 7).

20 Vgl. dazu auch Marion Reiser et al.: Demokratie in der Corona Pandemie. Ergebnisse des Thüringen-Monitors 2021.

21 Vgl. Georgy S. Levit and Uwe Hoßfeld: Ernst Haeckel, Nikolai Miklucho-Maclay and the racial controversy on Papuans.

22 Alexandra Porges und Karl Porges: Inklusion in Thüringen: Entwicklungen, Herausforderungen, Praxisbeispiele, S. 192. Als Patin der Schule ist Prof. Dr. Ada Sasse, Humboldt Universität Berlin, vgl. <https://www.schule-ohne-rassismus-thueringen.de/> [13.08.2022].

23 Vgl. u. a. Uwe Hoßfeld: Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen.

24 Vgl. u. a. Ulrich Kattmann: Die Vielfalt der Menschen: Biologieunterricht gegen Rassenideologie und ihre Folgen; Ulrich Kattmann: Die genetische Vielfalt der Menschen widerspricht der Einteilung der Menschen in „Rassen“.

25 Vgl. Isabelle M. Kutting und Naziar Amin: Mit „Rasse“ gegen Rassismus? – Zur Notwendigkeit einer Verfassungsänderung.



Abb. 6: Graphic Recording zur Live Performance von Ezé Wendtoin, online aus Burkina Faso. (Quelle: S. Rackwitz).



Abb. 7: Graphic Recording zum Abschlussvortrag „Gibt es eine genetische Grundlage für menschliche Rassen?“ von Prof. Dr. Johannes Krause (Quelle: S. Rackwitz).

Am Nachmittag konnten die Teilnehmenden Exkursionen besuchen, von denen vier zur Auswahl standen. Christian Molitor vom Förderverein der Gedenkstätte Buchenwald e. V. führte über den Gedenkweg Buchenwaldbahn und informierte dabei über das Konzept der hier praktizierten partizipativen Bildungsarbeit.<sup>26</sup> Bereits am 11. April 2021 beging man ganz in der Nähe den 76. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald.<sup>27</sup> Steffi von dem Fange vom Lernort Weimar e. V. begleitete die Teilnehmenden durch Weimar und berichtete anhand von Stolpersteinen über die Mechanismen der Ausgrenzung jüdischen Lebens.<sup>28</sup> Ergänzend sei hier auch auf das Themenjahr „Neun Jahrhunderte Jüdisches Leben“ in Thüringen hingewiesen.<sup>29</sup> Lisa Caspari und Rebekka Schubert boten eine Auseinandersetzung mit „Euthanasie“-Verbrechen und der Shoah am Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt an, der als historischer Lernort zur Reflexion ethischer Fragen im Jahr 2021 sein 10-jähriges Bestehen beging. „Gesellschaft, Kultur und Diversität: Wie wir wurden, was wir sind“ lautete schließlich das Thema einer Exkursion zum Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte in Jena unter der Leitung von Frau Dr. Sabine Ziegler.

Allen Teilnehmenden an der Tagung sei für ihr Interesse und den Referent\*innen für ihr Engagement und ihre Unterstützung an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

## Zur Struktur des Buches

Das vorliegende Werk umfasst einen Teil der auf der Tagung gehaltenen Beiträge. Diese werden hier jedoch vertiefend behandelt und durch zentrale wissenschaftshistorischen Aspekte, die einen Bezug zur „Jenaer Erklärung“ aufweisen, ergänzt. Diesen Sachanalysen folgen Berichte aus dem pädagogischen und (außer-)schulischen Alltag sowie ergänzende Abhandlungen. Ziel ist es, eine Theorie-Praxis-Verzahnung für eine rassismuskritische Bildungsarbeit anzubahnen.

Die Beitragenden selbst spiegeln dabei mit ihren Berufsbiografien die Vielfalt der an Bildung beteiligten Akteur\*innen wider. So haben wissenschaftlich Tätige, Lehrkräfte der allgemeinbildenden Schulen, Fachleiter\*innen, Seiteneinsteiger\*innen sowie Studierende ihre jeweiligen Perspektiven bzw. Expertisen eingebracht. Der erste Teil widmet sich dabei wissenschaftshistorischen Aspekten und aktuellen Perspektiven rassismuskritischer Bildungsarbeit. Der zweite Teil versammelt konkrete, didaktisch-methodisch aufbereitete Unterrichtsvorschläge (Best Practice), Anregungen sowie Erfahrungsberichte für die schulische und außerschulische Bildung aus verschiedenen Schulfächern, für das Erinnern und den

<sup>26</sup> Christian Molitor: Aktives Erinnern auf dem Ettersberg.

<sup>27</sup> Vgl. Rede Bundespräsident: [www.bundespraesident.de](http://www.bundespraesident.de): Der Bundespräsident / Reden / 76. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald.

<sup>28</sup> Vgl. <https://lernort-weimar.de/> [13.08.2022].

<sup>29</sup> Vgl. <https://www.juedisches-leben-thueringen.de/> [13.08.2022].

Dialog. Gemeinsames Anliegen aller Autor\*innen in den vorliegenden Publikationen ist es, vor dem Hintergrund der Geschichte des Rassebegriffs vielfältige Ideen und Konzepte zu seiner Überwindung anzubieten. In diesem Sinn sind die hier vorgestellten Beiträge als Diskussionsgrundlage zu verstehen und insbesondere die Praxisbeispiele als Impulse aufzufassen, die es kritisch zu prüfen und weiterzuentwickeln gilt.

Nach dem Abdruck der „Jenaer Erklärung“ eröffnet Wulf D. Hund den Abschnitt „Begriffsgeschichte & zentrale Akteure“ mit seinem Beitrag „Stichwort: Rasse. Anmerkungen zur Begriffsgeschichte“. Hier beleuchtet der Soziologe chronologisch die historischen Wurzeln dieses Begriffes. Dieser umfangreiche Beitrag liefert dabei die Basis, um eine Vielzahl von Fragestellungen, die sich mit der Ausbreitung und den Auswirkungen des „Rassedenkens“ beschäftigen, beantworten zu können. Die Philosophin Peggy H. Breitenstein wagt in ihrem Beitrag „Zwischen Vernunftkritik und Völkerschau. Kants Überlegungen zu Begriff und Theorie der Rasse und der Umgang mit ihnen im philosophischen Fachdiskurs“ den Versuch, unter Berücksichtigung reduktionistischer Argumente in bisherigen Debatten um Rassismus bei Kant, Facetten und Dimensionen eines differenziererten Umgangs anzudeuten. Die Wissenschaftshistoriker Uwe Hoßfeld und Georgy S. Levit lenken in ihrem Beitrag „Ernst Haeckel und die Frage nach der Herkunft und dem Stammbaum des Menschengeschlechts“ den Blick auf Jena und den weltberühmten „Deutschen Darwin“, der sich über einen Zeitraum von 45 Jahren auch mit humanphylogenetischen Fragestellungen befasste. Anschließend untersuchen Stefan Wogawa, Uwe Hoßfeld und Olaf Breidbach in ihrem Beitrag „Die Juden müssen ihre Sonderart aufgeben“ – Ernst Haeckel und der Antisemitismus“ die Stellung des Jenaer Biologen zum Antisemitismus in Deutschland.

Den nächsten Abschnitt des hier vorliegenden Buches „Grundlagen moderner rassismuskritischer Bildungsarbeit“ eröffnet Ansgar Drücker, Geschäftsführer des bundesweit tätigen Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismuserbeit e. V. (IDA). Er behandelt in seinem Beitrag „Rassismus und Rechtsextremismus – Bedrohung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, aktuelle Diskussionen und Initiativen des Staates und aus der Zivilgesellschaft“ mehrere, für den Bildungskontext relevante Themen, überblicksartig. Dazu zählen Ausführungen zum Sprachgebrauch im Themenfeld Rassismus, Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhaltes, das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ sowie das Magdeburger Manifests, einem Grundsatzpapier der Demokratiepädagogik. Anschließend bietet der Jenaer Professor für Didaktik der Politik Michael May in seinem Beitrag „Rassismus und Hate Speech in Schule und Unterricht“ auf der Grundlage der begrifflichen Eingrenzung der Phänomene Rassismus und Hate Speech sowie anhand von Falltypen und Beispielfällen ein (mikro-)soziologischer Erklärungsansatz, der durch sozialpsychologische Forschungsergebnisse abgesichert ist, an. Den Abschnitt beschließt schließlich Maria Palme,

die 2016 den Sonder-Lehrpreis der Universität Jena für ihre interdisziplinäre Blockübung zu Flüchtlingsfragen erhielt, mit ihrem Beitrag, der zugleich zum Praxisteil des Buches überleitet, „Kinderrechte in der Sekundarstufe I als Spiegelbild antirassistischer Bezugsnormen“. Von einer Bestandsaufnahme zum Rassismus-Denken in Mitteldeutschland ausgehend, entwickelt sie hier Ideen zur Rassismusaufklärung an Thüringer Schulen.

Den Abschnitt „(Bildungs-)Räume für das Erinnern und den Dialog“ eröffnen Lisa Caspari und Rebekka Schubert. Sie setzen sich mit „Euthanasie“-Verbrechen und der Shoah auseinander und berichten in diesem Zusammenhang über ihre Erfahrungen im Rahmen der Bildungs- und Vermittlungsarbeit am Erinnerungsort Topf & Söhne in Erfurt. Damals war es das Unternehmen, dessen Ingenieure die Verbrennungsöfen und die Lüftungstechnik für die Gaskammern in Auschwitz errichteten. Heute ist hier ein Lernort für Mitmenschlichkeit. Christian Molitor stellt anschließend die Initiative Gedenkweg-Buchwaldbahn vor und erläutert anschaulich wie mittels partizipativer Erinnerungs- und Bildungsarbeit das Gedenken und Erinnern altersgerecht ermöglicht werden kann. Steffi von dem Fange und Jonny Thimm vom Lernort Weimar e. V. fragen in ihrem Beitrag nach den Mechanismen der Ausgrenzung jüdischen Lebens und geben einen Einblick in die Biographiearbeit anhand von Stolpersteinen. Praxisnah berichtet auch Annegret Harendt wie durch Engagement und Ideenreichtum das Pestalozzi-Gymnasium in Stadtroda das Schullabel „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ belebte, gemäß der Maxime „Eine Welt ohne Rassismus [...], eine Welt ohne Hass. Das wäre ein Traum...“. Susanne Burckhardt, Benjamin Schäfer, Erstelle Zirn und Karin Lahn stellen abschließend die Entwicklung des Sprachcafés Erfurt vor und wie es ihnen gelungen ist, einen Ort zum gemeinsamen (Kennen-)Lernen zu schaffen.

Im letzten Abschnitt „Impulse für den (Fach-)Unterricht“ berichtet Maike Bon-sack wie es gelingen kann, im Ethikunterricht bei Schüler\*innen, die wenig emphatisch scheinen, einen Perspektivwechsel zu provozieren. Cornelia Schwipper zeigt, wie Musikunterricht zur Bühne verschiedener Kulturen wird und somit einen Beitrag zum gegenseitigen Verstehen, zum Miteinander leisten kann. Chelsea Vogel, Uwe Hoßfeld und Karl Porges fragen schließlich, wie sich (Anti-)Rassismus im Biologieunterricht behandeln lässt und bieten die Idee, mithilfe eines Workbooks die Lernenden auf eine Zeitreise mitzunehmen. Uwe Hoßfeld beendet das hier vorliegende Buch schließlich mit seinem Beitrag „Biologieunterricht und die Neuedition von ‚Mein Kampf‘ (2016)“. Hier wird einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, auch historische Quellen zu nutzen (und nicht zu tabuisieren), um aus den Fehlern der Vergangenheit für die Zukunft zu lernen.

## Danksagung

Ich danke Herrn Prof. Dr. Uwe Hoßfeld für seine Unterstützung während des gesamten Projektes sowie Frau Johanna Heckel, Frau Marlene Liem, Frau Franziska Martens und Frau Paula Wolfram für ihre Hilfe bei den organisatorischen und redaktionellen Arbeiten. Herrn Andreas Klinkhardt, der das Anliegen von Beginn an befürwortete, unterstützte und dessen Bemühen um Aufarbeitung der eigenen Verlagsgeschichte hier nicht unbeachtet bleiben soll<sup>30</sup>, danke ich für die freundliche Aufnahme des Buches in das Verlagsprogramm. Ebenso bedanke ich mich bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung, die das Vorhaben finanzierte und bei Frau Mia Rösch für die überaus freundliche Kommunikation während der Projektbegleitung.

## Literatur

- Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Wiesbaden: Springer VS.
- Fischer, Martin S., Uwe Hoßfeld, Johannes Krause und Stefan Richter (2019): Jenaer Erklärung – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung. *Biologie in unserer Zeit* 49 (6), S. 399–402.
- Fischer, Martin S., Uwe Hoßfeld, Johannes Krause und Stefan Richter (2020): Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen. *Zoologie 2020 – Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft*, hrsg. von R. A. Steinbrecht, S. 7–32.
- Fischer, Martin S., Uwe Hoßfeld, Johannes Krause und Stefan Richter (2021): The Jena Declaration. Jena, Haeckel and the Question of Human Races, or, Racism Creates Races. *Annals of the History and Philosophy of Biology* 24/2019, S. 91–123.
- Fischer, Martin S. und Johannes Krause (2023): Human populations are not biologically and genetically discrete. *British Journal of Psychology*, 00, 1–3. <https://doi.org/10.1111/bjop.12635>
- Heitmeyer, Wilhelm (2003): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und empirische Ergebnisse aus 2002 sowie 2003. In Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.), *Deutsche Zustände*, Folge 2. Frankfurt am Main: Edition Suhrkamp, S. 13–32.
- Hoßfeld, Uwe (2016): *Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland. Von den Anfängen bis in die Nachkriegszeit*. 2. Aufl., Stuttgart: Franz Steiner.
- Hoßfeld, Uwe (2021): *Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen*. 4. Aufl. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Staatskanzlei.
- Hoßfeld, Uwe, Marco Körner und Karl Porges im Druck, 2023: Reaktionen auf die „Jenaer Erklärung“ in den sozialen Netzwerken, Massenmedien und im realen Raum. In Karl Porges und Jörg Pittelkow (Hrsg.), *Biologie im Zeitalter der Digitalen (R)Evolution (Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie*, Bd. 25). Arnstadt: THK-Verlag.
- Karabulut, Aylin (2020): *Rassismuserfahrungen von Schüler\*innen. Institutionelle Grenzziehungen an Schulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Kattmann, Ulrich (1996): Erläuterungen zur Stellungnahme zur Rassenfrage eines UNESCO-Workshops. *Biologen in unserer Zeit* (5), S. 70–72.

30 J.-W. Link: Publizieren im Erziehungsstaat. Der Verlag Julius Klinkhardt im Nationalsozialismus im Spiegel seiner Publikationen.

- Kattmann, Ulrich (2020): Die Vielfalt der Menschen: Biologieunterricht gegen Rassenideologie und ihre Folgen. In Karim Fereidooni und Nina Simon (Hrsg.), *Rassismuskritische Fachdidaktiken. Pädagogische Professionalität und Migrationsdiskurse*. Wiesbaden: Springer VS, S. 207–232.
- Kattmann, Ulrich (2021): Die genetische Vielfalt der Menschen widerspricht der Einteilung der Menschen in „Rassen“. *Naturwissenschaftliche Rundschau* 876 (6), S. 285–297.
- Klein, Anna und Eva Maria Groß (2012): Rechtsextremismus und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Vorgänge. *Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik*, 51 (1), S. 39–51.
- Kutting, Isabelle M. und Naziar Amin (2020): Mit „Rasse“ gegen Rassismus? – Zur Notwendigkeit einer Verfassungsänderung. *Die öffentliche Verwaltung*, 14, S. 612–617.
- Levit, Georgy S. und Uwe Hoßfeld (2020): Ernst Haeckel, Nikolai Miklucho-Maclay and the racial controversy on Papuans. *Frontiers in Zoology* 17:16, S. 1–20.
- Link, Jörg-W. (2009): Publizieren im Erziehungsstaat. Der Verlag Julius Klinkhardt im Nationalsozialismus im Spiegel seiner Publikationen. In Uwe Sandfuchs, Jörg-W. Link und Andreas Klinkhardt (Hrsg.), *Verlegerisches Handeln zwischen Pädagogik, Politik und Ökonomie*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 109–140.
- Molitor, Christian (2017): Aktives Erinnern auf dem Ettersberg. Zur Geschichte der Bahnlinie Weimar-Buchenwald und das Projekt Gedenkweg-Buchenwaldbahn. *Gerbergasse 18, Thüringer Vierteljahresschrift für Zeitgeschichte und Politik*, 22 (4), S. 35–40.
- Porges, Karl (2022): Das Schulbuch Biologie als Spiegelbild historischer Rassentheorien und akademischer Rassismuskritik. *Annals of the History and Philosophy of Biology* 26, S. 51–82.
- Porges, Karl und Ian Stewart (2022): The Jena Declaration: German pedagogical responsibilities. In Luciana Bellatalla, Piergiorgio Genovesi, Eva Matthes und Sylvia Schütze (Hrsg.): *Nation, Nationalism and School in Contemporary Europe / Nation, Nationalismus und Schule im zeitgenössischen Europa*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 180–194.
- Porges, Karl und Uwe Hoßfeld (2023): Die „Jenaer Erklärung gegen Rassismus“ und ihre Anwendung im Unterricht. TMBJS: Erfurt.
- Preuß, Dirk (2009): „Anthropologe und Forschungsreisender“ Biografie und Anthropologie Egon Freiherr von Eickstedts (1892–1965). München: Herbert Utz.
- Reiser, Marion, Anne Küppers, Jörg Hebenstreit, Axel Salheiser und Lars Vogel (2021): Demokratie in der Corona Pandemie. Ergebnisse des Thüringen-Monitors. Im Auftrag der Thüringer Staatskanzlei.
- Sprung, Tina (2021): Das Schweigen der Schulen. Interview mit Karim Fereidooni. *didacta* 4, S. 4–7.
- Uschmann, Georg (1960): Ernst Haeckel. In *Biologische Gesellschaft der Deutschen Demokratischen Republik* (Hrsg.), *Arbeitstagung zu Fragen der Evolution. Zum Gedenken an Lamarck – Darwin – Haeckel*. Jena: VEB Gustav Fischer, S. 1–13.
- Zankl, Heinrich (2008): Von der Vererbungslehre zur Rassenhygiene. In Klaus-D. Henke (Hrsg.), *Tödliche Medizin im Nationalsozialismus. Von der Rassenhygiene zum Massenmord* (Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Dresden, Bd. 7). Köln: Böhlau, S. 47–63.
- Zick, Andreas (2007): Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aus Sicht der Wissenschaft. In Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.), *Reflektieren. Erkennen. Verändern. Was tun gegen Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit?* Berlin: Amadeu Antonio Stiftung, S. 6–8.
- Zick, Andreas, Beate Küpper und Wilhelm Heitmeyer (2012): Vorurteile als Elemente Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – eine Sichtung der Vorurteilsforschung und ein theoretischer Entwurf. In Anton Pelinka (Hrsg.), *Vorurteile: Ursprünge, Formen, Bedeutung*. Berlin: deGruyter, S. 287–316.



## **Autorenangaben**

Porges, Karl, Dr.,  
wissenschaftlicher Mitarbeiter der Friedrich-Schiller-Universität Jena,  
Fakultät für Biowissenschaften, Institut für Zoologie und Evolutionsforschung,  
AG Biologiedidaktik

*Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:* Biologiedidaktik, Geschichte des Biologieunterrichtes zwischen Fachlichkeit und Ideologisierung, Zukunftsperspektiven der Schulbildung, Schulbuch- und Bildungsmedienforschung

*E-Mail:* karl.porges@uni-jena.de